

07\_LSPE

## ORTSTERMIN

## Figo übt Zuspiel, Kahn das Abrollen, Beckham Flugkopfball

FUSSBALL: 102 Kinder aus der ganzen Vorderpfalz trainieren im Ferien-Camp beim ASV Speyer unter Profi-Bedingungen

VON UNSEREM MITARBEITER  
CLAUS MAJOLK

► Nedved umkurvt Kahn und schiebt den Ball locker ins Tor. So zu beobachten gestern, am ersten Tag des Ferien-Camps der Fußballschule auf dem Gelände des ASV Speyer. Nedved und Kahn sind in den Trainingsgruppen, die nach berühmten Fußballern benannt sind. Groß prangen die Namen auf den Regenjacken, ohne die an diesem Vormittag keiner auskommt.

Jubeln und sich ärgern können die Fußballschüler schon wie ihre Vorbilder, an der Technik wird noch geübt. 102 Nachwuchskicker sind in elf Trainingsgruppen über die beiden Rasenplätze im Norden der Stadt verteilt. „Uns ist es wichtig, dass wir immer nur auf Rasen trainieren. Die Verletzungsgefahr auf Hartplätzen ist uns zu hoch“, so Frank Wallenwein, der zusammen mit Ex-Profi Walter Pradt die Schule leitet. Zwischen sechs und 16 Jahren sind die Teilnehmer alt.

Die Kleinsten in der Gruppe Figo üben das genaue Zuspiel. „Wo kickst Du denn den Ball hin? Was hab' ich vorhin gesagt? Mit der Innenseite spielen wir den Ball“, entfährt es dem für diese Technikstation zuständigen Übungsleiter mit gespielter Entsetzen. Der Angesprochene konzentriert sich und bringt den nächsten Ball sicher zum Mitspieler. „Ja, so ist gut, bravo“, wird er sogleich gelobt.

Bei den Torhütern, die alle den Namen Kahn auf der Brust tragen, geht



Regenjacken mit Namen von Star-Kickern und ganz viel Ballgefühl: Training in der Fußballschule.

—FOTO: LENZ

es zur Sache. Der Ex-Waldhöfer Pradt lässt Abrollen und Abwerfen üben. Bei Welttorhüterin Silke Rottenberg sa-

sen die kleinen Keeper im Slalom um einige Hüthen und hechten anschließend dem Ball entgegen. Die dritte

Torwartgruppe versucht sich an hohen Bällen in Bedrängnis. Die Ronaldos umkurven mit Ball einen Stangen-

parcours und zielen präzise auf Tore, die kaum größer als der Ball selbst sind. Bei der Gruppe Totti versucht jeder auf engstem Raum den Ball zu behaupten. Auch elf Mädchen mischen munter mit, sie sind ihrem Alter entsprechend bei den Jungs eingeteilt und dort auch voll akzeptiert.

Aus der ganzen Vorderpfalz kommen Talente angereist, um jeden Tag zwei Trainingseinheiten zu absolvieren. Noch bis Samstag gastiert die Fußballschule, die ihre Hauptsitze in Grünstadt und Ludwigshafen-Oggersheim hat und Camps in der Pfalz, Baden und Hessen veranstaltet, in Speyer. Wallenwein fragte bei seinem ehemaligen Verein an, und der ASV gab ihm sofort eine Zusage.

Nach jeweils 40 Minuten wechseln die Gruppen die Stationen, an denen unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden. „Bis zehn Jahre vermitteln wir alles spielerisch. Über zehn geht es schon mal zur Sache, da kann es ruhig auch mal anstrengend sein“, sagt Wallenwein. Wie zur Bestätigung schleppt sich die Gruppe Ballack nach einer Laufstrecke mit Ball zum Erfrischungsgetränk. Noch sind es einige Minuten bis zum Mittagessen, aber trotz Regens will keiner aufhören. Über Hürden und Reifen hüpfen die „Beckhams“. „Zum Abschluss durch die Reifen und einen Kopfball zu mir“, so der dortige Coach. „Flugkopfball“, fordern die Kleinen daraufhin wie im Chor. Dem Wunsch wird entsprochen.

## Speyerer wollen zu „Queen“-Hit Weltmeister-Krone ertanzen

ROCK'N'ROLL: Junioren-Paar Silja und Marc Ebner gehört am Samstag in Schaffhausen zu den Favoriten

► SPEYER. Zweite und Dritte waren sie in diesem Jahr schon bei Turnieren der Weltcup-Serie, fast hätten sie sogar eines gewonnen. Die Geschwister Silja und Marc Ebner, die für den 1. Rock'n'Roll-Club Speyer starten, hoffen, dass es bei der Weltmeisterschaft in Schaffhausen am Samstag für den Sprung ganz nach oben reicht.

„Jeden, der dort antritt, haben wir bereits geschlagen“, sagt der 16-jährige Marc Ebner ganz selbstbewusst. Auf Treppchen solle ihre 90-sekündige Folge von Tanzfiguren auf jeden Fall führen. „Wir wollen ins Finale der besten Acht kommen und dann einmal schauen“, gibt sich die 14-jährige Schwester Silja ein wenig zurückhaltender.

Die in Worms wohnenden, in Mannheim und Frankenthal zur Schule gehenden und vor zwei Jahren sportlich von Haßloch nach Speyer gewechselten Geschwister haben gute Argumente für ihre hohen Ziele: Sie sind Vierte der aktuellen Weltrangliste der 14- bis 18-Jährigen, haben mit der Profi-Choreographin Evi Weith eine stimmige Kür zum „Queen“-Hit „Don't stop me now“ auf die Beine gestellt (und über ein Jahr lang geübt). „Außerdem gehören gute Nerven zu ihren größten Stärken“, so Trainerin Claudia Rüssel.

Die Römerberger Rock'n'Rollerin – selbst zweimalige Deutsche Meisterin und frühere Weltranglisten-Erste – hat im Mai auf Wunsch der Familie Ebner die Betreuung der beiden großen Ta-

lente übernommen. Sie freut sich über die „sehr gute Entwicklung“, die das Paar seither genommen habe. Mit neuen Trikots, vor über 2000 Zuschauern in der Schweiz, mit der „sehr selbstbewussten Ausstrahlung“ und eben der Nervenstärke bei wichtigen Wettkämpfen soll es jetzt noch weiter nach vorne gehen als im Vorjahr, als die Ebners in Schaffhausen Siebte wurden.

Kleinigkeiten entschieden, wie Teilnehmer bei den sieben Wertungsrichtern ankämen, berichtet Rüssel aus ihrem eigenen Erfahrungsschatz. Zu ihren wichtigsten Aufgaben gehöre, die mentalen Grundlagen für einen guten Auftritt zu legen. „Wie man das richtig macht, ist von Tag zu Tag unterschiedlich“, erläutert sie. Eines werde sie ih-

ren Schützlingen aber am Samstag gewiss mit auf den Weg geben: „Sie müssen um jede Wertung bei jedem einzelnen Wertungsrichter kämpfen.“

Eine Besonderheit bei internationalen Turnieren ist, dass dort im Gegensatz zu den Regeln in Deutschland für Junioren keine komplizierten akrobatischen Figuren zugelassen sind. „Siljas Hüfte darf nicht über meine Schulter kommen“, erläutert Marc. Sie vergisst nicht zu erwähnen, dass eigentlich der „Schwan“, also sie sogar über Marcs Kopf, technisch kein Problem für sie darstelle. Aber bitte nicht bei der WM – wo Ehrgeiz und Gesundheit der Jugendlichen kollidieren könnten!

Die Ebners – mit „Rockin' Wormel Worms“ übrigens auch schon zweimal

Deutsche Meister in der Formation – werden bei ihren vier Auftritten am Samstag von 13 bis 23 Uhr „mehr auf Show und Schnelligkeit als auf Akrobatik setzen“, wie Marc erklärt. Von Ausdrucksstärke solle auch zeugen, „dass wir auf das Publikum zutreten“.

Seit fünf Jahren stehen Marc und Silja Ebner gemeinsam auf der Tanzfläche, andere Partner hatten sie nicht. Klar, dass sie bei rund einem Dutzend Turnieren pro Jahr auch ihre härtesten der 80 Schaffhausener Konkurrenten kennen: „Ein Ingolstädter Paar und eines aus Bosnien-Herzegowina“, berichtet Trainerin Rüssel, die übertriebene Erfolgserwartungen fast im gleichen Atemzug zerstreut: „Marc und Silja haben noch alle Zeit der Welt.“ (pse)



Stark im Ausdruck und gute Nerven: Silja und Marc Ebner. —FOTO: ARCHIV/LENZ

## SPORTNOTIZEN

## Fußball: Mußbach bedauert Spielabbruch beim VfR

SPEYER. Selbst Gegner Mußbach hat keine Hoffnung mehr auf die Punkte von der Bezirksklassenpartie beim VfR Speyer am Sonntag. Das Spiel war bei einer 2:0-Führung für Speyer in der 57. Minute abgebrochen worden, als Mußbachs Peter Ohlinger den Unparteiischen Kunz (Fußgönheim) tätlich anging. Mußbachs Co-Trainer Thomas Schmitt geht davon aus, dass die Partie zu Gunsten der Gastgeber gewertet wird: „Die Punkte sind mit Sicherheit weg.“ Die Gäste hatten sich über einen Platzverweis und einen Elfmeter ereifert. „Der Schiedsrichter war schwach. Aber was unser Spieler gemacht hat, ist nicht zu entschuldigen, ihm sind die Sicherungen durchgebrannt“, sagte Schmitt auf RHEINPFALZ-Anfrage. Ohlinger bereue die Aktion. „Ich hoffe nicht, dass unser Ruf darunter leidet. Für uns ist es der erste Spielabbruch seit vielen Jahren“, betonte Schmitt. Klassenleiter Dieter Marx sagte, er werde nach Eingang des Schiedsrichter-Berichts beide Vereine um eine Stellungnahme bitten. Über die Wertung der Partie werde danach, möglicherweise schon Anfang November, entschieden. (spk)

## Badminton: TSV stellt zwei Spitzendoppel im Verband

SPEYER. Wenn die Doppel-Verbandsranglisten im Badminton ausgespielt werden, ist der TSV Speyer traditionell vorne dabei. So auch beim jüngsten Turnier in Bad Kreuznach: Überraschend sicherten sich Jessica Neu (18) und Kristina Effler (16) den zweiten Platz bei den Damen. Sie unterlagen erst im Finale einer Landesliga-erfahrenen Formation. Auf den dritten Platz kam bei den Herren Oliver Mais mit seinem Hütschenhausener Partner Norbert Denzer – womit er als an Position eins Gesetzter nach zwei knappen Niederlagen nicht ganz zufrieden war. Mathias Ernstmann/Benny Bürger wurden Zehnte. (red)

## Schach: Speyerer wollen in Heimspiel aus Tabellenkeller

SPEYER. Die erste Mannschaft des Speyerer Schachclubs trifft am Sonntag, 24. Oktober, in der Zweiten Pfalzliga auf die Spielvereinigung Maximiliansau/Wörth. Nach den beiden hohen Auftaktniederlagen gegen Rheingönheim und Hagenbach stehen die Domstädter am Tabellenende. Die Voraussetzungen für einen Sieg sind dennoch günstig, weil das Team in deutlich stärkerer Besetzung als zuletzt antreten kann. Außerdem sind die Gäste nicht so stark einzuschätzen. Die Begegnung beginnt um 10 Uhr im Haus der Vereine. (pf)

## Radsport: 13 Qualifizierte für Jugend-Fahrrad-Turnier

SPEYER/FRANKENTHAL. Aus über 13 000 Teilnehmern haben sich 180 Jungen und Mädchen für die Pfalzmeisterschaft im Jugend-Fahrrad-Turnier des ADAC und der Deutschen Post qualifiziert. Sie findet am 31. Oktober in Frankenthal statt. Aus den Grundschulen in Speyer und Umgebung sind dabei: Christoph Kornberger, Ali Güvenc (Schwegenheim), Kristin Ciminski (Hanhofen), Benedikt Dassler, Judy Brauer (Dudenhofen) sowie Dariusz Birnbach, Marvin Wiesenbach, Annika Gerbig, Aline-Kristin Großstück, Vera Biastoch, Andreas Kiltau, Viktor Paul und Bianca Scherpe (alle Speyer). (red)

## Wie das Pingpong von Speyer aus seinen Siegeszug durch die Pfalz antrat

TISCHTENNIS: Wirt August Boegner und Tanzlehrer Albert Krüger stellen vor fast 75 Jahren in einer Gaststätte erste Platte auf – Vereinsgründungen folgen

VON UNSEREM MITARBEITER  
WOLFGANG KAUER

► SPEYER. Vor 75 Jahren, vermutlich angeregt durch einen langen Aufenthalt vor dem Ersten Weltkrieg im schottischen Glasgow, wo er ein 600-Betten-Hotel führte, setzte der Speyerer „Gambrinus“-Wirt August Boegner über den Tanzlehrer Albert Krüger ein Vorhaben um, das sich bald als Volltreffer erweisen sollte. Wohl auch in der Hoffnung, dass Spielbetrieb dem Umsatz nicht abträglich ist, stellte Boegner im Frühjahr 1930 im Nebensaal seines Lokals eine Tischtennisplatte auf. Ein Knüller für den Sportbetrieb der Stadt.

Die Gaststätte gegenüber dem Bahnhof gibt es unter diesem Namen nicht mehr (sie heißt heute „Poseidon“), die im Folgenden erwähnten Protagonisten leben nicht mehr. Fest steht indes, dass alles, was mit dieser aus Ostasien über England nach Europa eingeführten Sportart „Table Tennis“, anfänglich auch Raumentennis genannt, für Speyer und die Pfalz zusammenhing, von einem Mann ausging. Von dem Tanzlehrer Albert Krüger.

Der lebte mit seiner Familie in eben diesem großen „Gambrinus“-Anwesen

und unterhielt dort eine Tanzschule, der Vorgängerbetrieb der heutigen Tanzschule Thiele-Kullik in der Raiffeisenstraße. Albert Krüger hatte eine Faible für den „neumodischen“ Sport, der außerhalb der Pfalz nach den Vorgaben des 1925 gegründeten Deutschen Tischtennis-Bundes bereits verschiedentlich in Deutschland gespielt wurde. Bald nahm die gesamte Tanzschule Krüger teil am ersten Speyerer Tischtennis-Betrieb – und trug Wettkämpfe aus. Gegen Tanzschulen vorwiegend aus Mannheim und Heidelberg.

Deren Aktive überließen den „Gambrinus“-Anfängern eine Zeit lang nicht einen Satz. Doch das trübte die Euphorie der Speyerer keineswegs – bald schmetterten und „schnippelten“ 40 junge Frauen und Männer in der Gaststätte. Albert Krüger gründete noch im selben Jahr, 1931, den ersten Tischtennis-Club Speyers, Schwarz-Weiß.

Das Spiel mit dem weißen Bällchen wurde immer beliebter. Ebenfalls 1931 entstand der Tischtennis-Verein Rot-Weiß, der Hockey-Club und der Post-sportverein initiierten Tischtennis-Abteilungen, die staatliche Erziehungsanstalt in der Ludwigstraße erkannte denselben „Raumsport“ als ideal. Mit Albert



Das „Gambrinus“ um 1916: Damals wurde dort Billard, aber noch kein Tischtennis gespielt.

—FOTO: STADTARCHIV

Krüger an der Spitze bildete sich 1931 auch der Tischtennis-Bezirksverband. Im selben Jahr gab es die erste Stadtmeisterschaft, die auf großen Anklang stieß und zu Werbespielen in anderen pfälzischen Orten ermunterte.

„Stars“ der frühen Speyerer Tischtennis-Szene waren Paul Doll, Rudolf Kneis, Hans Schröder, Adolf Krüger, Oswald Gass, Otto Winter, Helma Krüger sowie Marga Schall. Als „heiße Schlachten“ gingen die Begegnungen mit dem Akademischen Club Heidelberg in die einheimische Geschichte dieser Sportart ein. Und lange Zeit war das Drei-Stunden-Duell der Speyerer Winter und Doll bei Meisterschaften in Neustadt im Gespräch.

Da es damals den Pfälzischen Tischtennis-Verband noch nicht gab (er wurde erst 1949 gegründet), waren das Meisterschaften innerhalb des Sportgaus 13 (Pfalz und Saarland), dem Speyer 1934 zugeteilt worden war. Albert Krüger war auch hier zuständig für „seinen“ Sport, bis der auch für das Schachspiel in seiner Heimatstadt begeisterte in den Krieg ziehen musste. In seiner Stadt wird Tischtennis heute wettkampfmäßig beim TTC und bei einer Abteilung des TSV gespielt.